



19. Trockene Pianos im nördlichen Venezuela. Die Pianos zeigen im Osten, wo eine lange Trofensicht herrscht und die Zutriffe des Orinoko häufig sind, vor allem in den höher gelegenen Teilen, einen dicken *Tapus*, hin und wieder auch *Pilusandblägel*. Auf dem mit *largea*, *horren* gewöhnt behandelten Padden sitzen neben gelblichen Felsblöden die grauen, kandelaberartigen Saften *Güweschlung*. Die *Saffteerstaume* ist im Westen vom ostwärts gerichteten Unterlauf des Orinoko weit verbreitet.



20. Feuchte Pianos mit *Mauritia*-Palmen in S.W.-Venezuela und S.O.-Kolumbien. Wo die Niederschlagsmenge und die Bewässerung reichlich ist und das Gewandwolk dicht an aber auf die Oberfläche tritt (im W. der Pianos), stellen sich teils leuchtige, dicke *Grüder*, teils *Sunderstaum* über längs der Flüsse, teils, wie das Bild zeigt, lange Ketten von *Mauritia*-Palmen im dichten Teppich des hohen *Grases* ein.